Entdeckte heraldische Malerei aus dem 15. Jahrhundert in Luzern

Autor(en): **Schnyder, F.J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archivum heraldicum : internationales Bulletin = bulletin international = bollettino internazionale**

Band (Jahr): **78 (1964)**

Heft 2-3

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-746229

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Une chevalerie batailleuse et ignorante aurait conservé cet héritage dégradé, sans le comprendre ni l'organiser. Des princes cultivés, conseillés par des clercs, tirèrent un système des symboles de clans et de l'hermétisme conjugués. Ils l'adaptèrent aux besoins militaires du moment, mais n'eurent garde de laisser perdre *la signification*. Celle-ci s'est affadie depuis.

Aurions-nous pu la retrouver, la suivre à travers les mentalités successives de l'histoire, sans le concours de la « panthère de Styrie » ? Le prétendre serait nous montrer, envers elle, de la plus noire ingratitude.

Entdeckte heraldische Malerei aus dem 15. Jahrhundert in Luzern

Anlässlich der 1956 durchgeführten Renovation des Sonnenberghauses an der Reuss, des heutigen Korporationsgebäudes, kamen im kleinen Sitzungssaal des ersten Stockwerkes heraldische Grisaillemalereien zutage. Nach Entfernung eines Kopftäfers stiess man an der östlichen Brandmauer auf ein heute noch 230 cm hohes und 550 cm breites Wandgemälde aus dem 15. Jahrhundert, wovon der obere, durch das Täfer nicht verdeckte Teil einer früheren Renovation zum Opfer fiel, während der untere noch gut erhalten blieb. Da das Getäfer wieder angebracht werden musste, konnte das Gemälde nur in Photographie festgehalten werden.

Auf diesen Wandmalereien kommt ein Turnier zur Darstellung, das an Hand der erhaltenen Wappenschilde zwischen einem Angehörigen der Luzerner Ratsfamilie Schürpf und einem Herrn von Lütishofen von Luzern ausgetragen wurde. Während die Oberkörper der menschlichen Figuren und die Pferdeköpfe zerstört wurden, blieben die beiden auf ihren Pferden

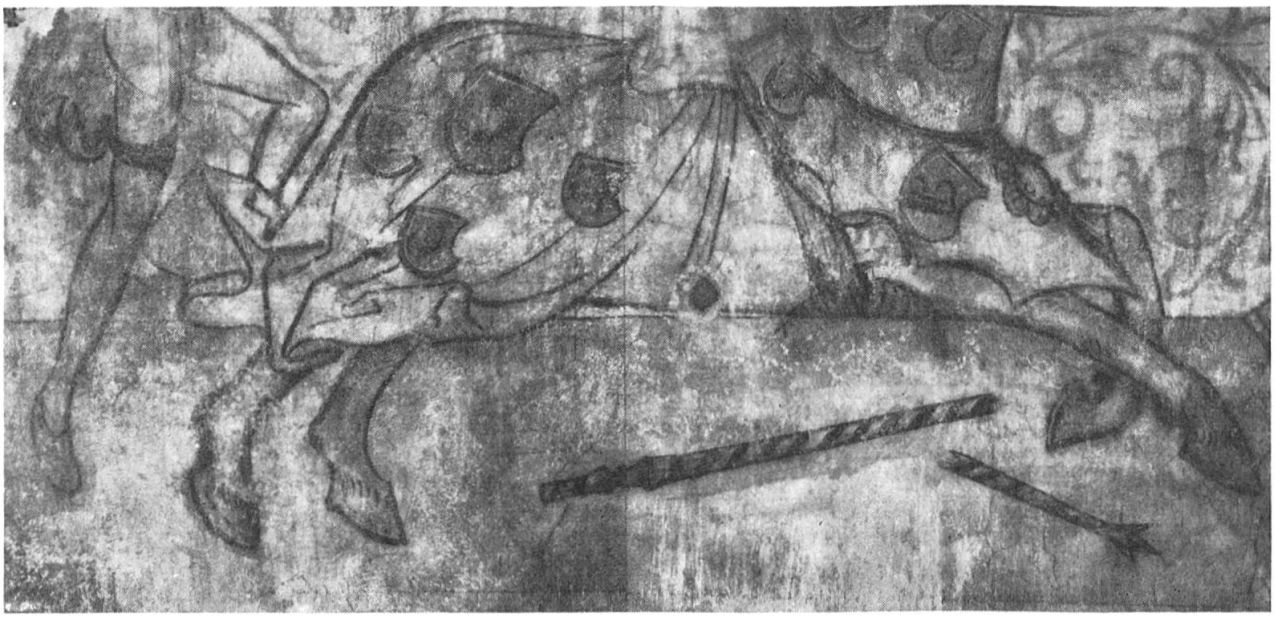

Abb. 1. Pferddecke mit Wappen Schürpf

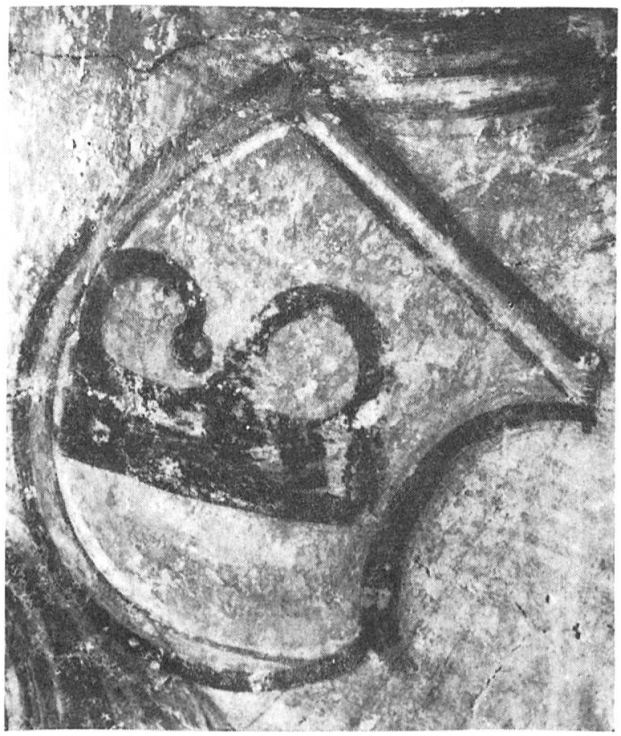

Abb. 2. Wappen Schürpf

Abb. 3. Wappen von Lütishofen

gegeneinander lossprengenden Ritter glücklicherweise erhalten. Die beiden Ritter werden von vier, hinter und zwischen den Pferden springenden Knappen begleitet. Am Boden liegen zwei geborstene Stechlanzen (Abb. 1). Heraldisch interessant sind die Schilde der Ritter, mit welchen die Pferdedecken bemalt sind. Heraldisch rechts achtmal das Wappen der Schürpf von Luzern, *in g. ein schrägrechts gestellter, schw. Feuerspan* (Abb. 2) und links siebenmal der Schild der Lütishofen, *in r. ein fliegender w. Fisch* (Abb. 3). Dank dieser erhaltenen Wappendokumente können die das Turnier austragenden Ritter wie auch die Entstehungszeit des Wandgemäldes bestimmt werden. In Betracht kommen: Kleinrat Hans Schürpf (1) von Luzern, der sich um 1468 mit Barbara von Lütishofen verehelichte und ein Herr von Lütishofen, vermutlich der Bruder der genannten Barbara (2). Die beiden Familien gerieten 1483 anlässlich der Teilung der Lütishofer Verlassenschaft in einen Erbstreit, welcher nicht nur die beiden Familien, sondern auch die beiden Eheleute entzweite. Da Kleinrat Hans Schürpf 1488 die alte Münz am Krienbach, das heutige Korporationsgebäude erwarb, darf er als Auftraggeber dieses heraldisch wertvollen und für Luzern einzigartigen Wandgemäldes, das um 1490 entstanden sein dürfte, angenommen werden (3).

F. J. Schnyder

Anmerkungen:

1. Die Familie Schürpf bürgerte sich 1440, von Willisau stammend, in Luzern ein. Hans, 1464 Grossrat und 1477 Kleinrat, starb 1503. Vergl. AHS 1905 p. 101.
2. Die aus dem badischen Amt Messkirch stammende Ratsfamilie von Lütishofen ist in Luzern von 1386 bis in die zweite Hälfte des 16. Jhdt. nachweisbar, wo sie ausstarb. Stammvater: Hans I. war 1364 Vogtschreiber im habsburgischen Rothenburg (LU).
3. Vergl. *Kunstdenkmäler* Kt. Luzern Band VI., Nachträge p. 334 & Abb. 284 & 285. Photos wurden von der Denkmalpflege des Kantons Luzern zur Verfügung gestellt. Vergl. auch im *op. cit.* die Beschreibung eines Turniers von Holbein im Hertensteinhaus in Luzern.